



Abend -

Zeitung.

32.

Mittewoche, am 6. Februar 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heu.)

Der Leitstern des Lebens.

Unter Blitz und Donnerkrachen
Spielt auf wildem Ocean
Mit dem leichten Lebensnachen
Der entfesselte Orkan,

Schleudert ihn in Tief und Höhen,
Und in diesem Ungestüm
Muß der Stärkste untergehen,
Steht kein Genius bei ihm.

Viele sah' ich einsam schiffen
Auf der wildempörten Fluth,
Aber bald hat sie ergriffen
Rauhen Sturmes wilde Wuth;

Und ich sah die Besten schwanken,
Sah, wie in des Wirbels Dreh'n
Dieser sie und tiefer sanken,
Sah sie rettlos untergeh'n!

Da erfaßte mich ein Grauen
Und das Herz erbehte mir,
Denn wohin ich mochte schauen —
Nur Verderben dort und hier!

Da erschah' ich Schutz von oben,
Fleh' den Himmel brünstig an, —
Sieh' — da stilltet sich das Leben,
Ebnet sich der Ocean;

Durch zerrissne Wolkencharen
Bricht ein milder, lichter Stern,
Und die tobenden Gefahren
Dräuen mir nur noch von fern.

Sicher steu'r ich durch die Wellen
Nun mein leichtes, schwankes Boot,
Keine Klippe mag's zerschellen,
Keine Brandung dräuet Tod.

Denn das Sternlein seh' ich glühen,
Das mich treu und sicher führt,
Das, — ob Wetter mich umziehen, —
Doch mein Auge nie verliert.

Und das Sternlein soll mich leiten,
Soll mich führen unverwandt,
Bis ich muß von hinnen scheiden,
Aus dem schönen Erdenland.

Soll ich Euch das Sternlein sagen,
Das bei'm donnernden Orkan,
Das in froh' und trüben Tagen
Immer führt die rechte Bahn? —

Blickt in der Geliebten Augen,
Wenn Euch Trost und Ruhe fern:
Trost und Ruhe könnt Ihr saugen
Aus dem holden Augenstern.

Ad..f.

Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Der Knall und Fall jenes Häuschens hatte die Stadt in Bewegung gesetzt, auch verbreitete sich als bald das Gerücht, es sey der Herr von Lindsohn mit seinem blinden Hausgenossen unter den Ruinen desselben begraben worden. Was mochte diese wohl in

das abgelegene Nest führen? fragten Einige. Andere wollten wissen, daß es zu den verdächtigen gehöre und die Wirthin Werke der Finsterniß treibe. Undinus erfuhr sogar auf seinem Berufswege, daß der genannte Umläufer mehr als Brod essen könne, mit dem bösen Feinde im Bunde stehe und gleich dem gehörnten Siegfriede sich, schuß und nagelfest, daher auch vormals bei der großen Bataille, wo das ganze Regiment in's Gras gebissen, frisch und gesund geblieben sey.

Alle Freunde und Bekannte eilten oder sandten nun, ihre theilnehmende Neugier bezeichnend, nach Lindsohn's Wohnung, an dessen Bette der Wundarzt zwischen Amadeen und Sidonien saß, welche der zarteren Rücksicht vergessen hatte und Jener weinen half. Mein Engel, tröstete der Patient, der Gattin die Hand reichend: Du bist augenscheinlich nur zu Freudestränen berechtigt, denn es durste Dich keinesweges befremden, wenn arme Holzleserinnen meine Gebeine jenseit der Stadt auffanden und sie Dir in der Schürze zutragen. Der Herr Doktor leben überdieß der Zuversicht, daß kein edler Theil beschädigt ward und mir ist bloß wie vor Monaten unserm Undinus, als er nach einer Schlägerei im Bäre, den Blaufärbern ähnlich, heimgebracht ward.

Das Fräulein Hallard zog, von dieser Betherung erquickt, ihr Tuch vom Gesichte, sie wünschte, himmelwärts blickend, in wohl lautenden Worten Glück, umarmte die Gattin, harrete still doch vergebens auf Willo's Erscheinen und es bedünkte sie nun, als ob eine Jungfrau am Krankenbette des Freundes lästig fallen könne. Sie stahl sich fort, schritt über den Saal, den bekanntlich das Zimmer des andern Freundes begrenzte, sah die Thür desselben offen, sah ihn auf seinen Knien vor dem Divan im brünstigen Dankopfer begriffen und weilte, von dem Anblicke gefesselt. Sidonie weilte noch, als Willo plötzlich aufsprang, in helles Jauchzen ausbrach, dann betroffen die Lauscherin gewahrte und auf sie zuschritt. Seine Bewegungen folgten sich um vieles zu schnell, um ihr noch Zeit zur Flucht zu lassen.

Täusche ich mich nicht, — sagte Jener mit weichem Schmeicheltone und eindringlichen Blicken — so sind Sie Sidonie, die edle, sorgfältige Freundin, deren rege Theilnahme sich an dem Unglücklichen bewährte, der jetzt so glücklich ist. — Das Fräulein lächelte bezaubernd und bejahend.

E. Die ich mir schon dachte aber um eins so anmuthig finde, als Lindsohn Sie vorgeblich nach dem

Leben schilderte. Ja, als ein Sinnbild des Heils und des Lichtes, die mein Daseyn erhellen und die Seele zu Gott ziehen. Ein solches aber ist mir den Weihfuß schuldig und die Fortdauer jener wohlthuernden Freundschaft und Güte.

Sidonie duldete still durchglüht sein Umfängen; sie genügte mit Innigkeit der kühnen Mahnung und Willo sagte nun, befriedigt ablassend, ja verdüstert und in Wehmuth übergehend:

Jetzt nimmt der Freund auf's neue Ihren rührenden Hilseifer in Anspruch. Man wird mich morgen hier vermissen. Zwar machte mir vorhin der Arzt die äußerste Schonung, eine heildunkle Umgebung, ein Duzend beschränkender Rücksichten zur Pflicht, aber ich sehe! und meine Augen sind schmerzlos — doch um so schmerzreicher ist das Herz! Es treibt mich fort — es drängt und zieht mich in die Heimat der geliebten Dulderin — zu ihrem Siechbette — ach, vielleicht zu ihrem Sarge und Grabe! — O, heiliger Gott! so ist denn auch die höchste der Segnungen nicht ohne eine leidige, verkümmernde Zuthat! — Es treibt mich fort! und Lindsohn, Amadea und der Arzt würden dem Entschlossenen in den Weg treten, sie würden zum mindesten bedingen, daß Rächler's Rückkunft abgewartet werde. Der aber denkt nur, wo er fühlen sollte; er traf meine Tali vielleicht im Verscheiden und weilt nun dort, bis sie die Erde deckt, um mir in seinem Wahne die Qual der letzten Näherung zu ersparen. Drum eile ich morgen still und ohne Säumen nach Stromfeld. — Auch ohne Geld, das die Beiständigen in der Brandstätte erhielten, also auf eigenen besfügelten Füßen, und wenn Sie Willo's Freundin sind, erfahren die Unseren erst, wenn man mich vermißt, den Grund und das Ziel der Entfernung.

Nie hatte sich Sidonie bestürzter, im offneren Widerspruche des Wollens und Versagens gefühlt. Der stille Günstling ihres Herzens, dessen Empfang, dessen Aeußern und Umfängen das zärtlichste Gefühl für sie bezeichnete, er stellte sich im folgenden Momente nur als ein dankbarer, neue Ansprüche auf dieß Verhältniß gründender Freund — als der Vergötterer einer Andern dar, die aber, nach allen Nachrichten, unheilbar dem Grabe zuweilte. — Das Sümichen, über welches Sidonie jetzt eben verfügen konnte, reichte zudem bei weitem nicht hin, ihm die mühselige Fußreise zu ersparen und Amadeens Verdacht und Groll und Leumund war derselben auf's neue gewiß, wenn sie Willo's Eröffnung verheimlichte

und sich erst nach der Entfernung des Flüchtlings als die Vertraute und Mitwifferin bekannte. Nach silbernen Sinnen legte ihm Sidonie unter Vetheuerungen des innigen Diensteyfers das letztere Bedenken an's Herz, gedachte sogar der Eifersüchtelei, welche die engelhafte Amadea in Bezug auf ihre Freundinnen vermenschliche und rieth ihm, ein Billet an Lindsohn im Zimmer zurückzulassen, das den Suchern des Verschwundenen unfehlbar in die Augen fallen werde. Ein Hause von Zusprechenden ward jetzt in der Nähe laut; das Fräulein enteilte, diesmal der Störung froh, durch die Nebenthür, warf aber noch im Fluge ihr Borschen in Willo's Hut.

Das schriftliche Liebegeständniß, welches der Baron Graumar Sidonien bei ihrer Rückkehr in die Hand schob, hatte eine schlangenglatte Antwort veranlaßt, welche Hoffnung gab, doch Stille und Frist bedingte. Jener gefährlichen Briefe, welche das Fräulein in seiner Hand wußte, war mit keinem Worte gedacht, dagegen blitzte, gleich Umlauser's Wasserlichtern, manch Flämmchen der ersehnten Zuneigung in ihr auf, sie wurden aber von dem Dampfe und Nebel des übrigen Feuerwerkes verdunkelt. Das Fräulein kehrte jetzt von Lindsohn's Bette, der es — selbst von dem Falle gebläut und geschwärzt vom Pulverdampfe, schmückte — kehrte von Willo's Kuß erquickt aus dem Arme des Holdseligen heim und fand hier einen eben eingelaufenen Brief ihres Schwesterchens. Nina schrieb:

„Triumph! Die bewußten, verhängnißvollen Apriskosenschalen sind in meinen Händen und ohne Zuthun und ohne Wissen des Schwächlings, der mein Mann oder der Deine oder unser böser Feind und Verderber werden wollte. Sie sind bis auf das kleinste Blatt vertilgt, ich aber athme wieder auf, ich schlafe nun vom Abende bis zum Morgen und lache den Thoren aus, der Dich des nächsten über raschen, bedrängen und bedrohen wird. Wohl Dir und mir, Deiner

Nina.“

Die Leserin jauchzte hellauf, sie bedachte, was jetzt in Hinsicht auf den Freier zu thun sey, sie regelte für den Fall des angedeuteten Zuspruches ihr Benehmen, theilte zum Schreibtische eilend der Schwester die empfundene Freude wie die erfundenen Maßregeln mit und träumte während der Nacht sehr angenehms von dem dankbaren Willo. Am folgenden

Vormittage aber sprengte Herr von Graumar, als Reiter um eins so stattlich und mannhaft, die Straße herauf, hielt vor dem Hause, stieg ab und ward gemeldet.

Der Talisman in seinen Händen, die Zuversicht, zu der ihn Jener berechtigte, hatten den rücksichtvollen, immer leis' auftretenden Hofmann diesmal gewapnet und zum Stürmer gemacht. Es sollte nun biegen oder brechen, der Reiter und sein geschwindes Ross sollten als gefürchtete Gäste erscheinen und dieses einen siegreichen Bräutigam heimtragen. Sidonie empfing den Gast mit der früher'n Güte, überhäufte ihn mit Fragen im Bezug auf die Erlauchte, auf sein Schwesterchen und ihre Nina. Sie erzählte zu Graumar's Erstaunen, daß Willo wieder den Sehenden angehöre, welchem tragischen Ereigniß er dieß Wunder danke, das Jener, manch ähnliches Beispiel anführend, für ein solches nicht gelten ließ und endlich die Sprachselige unterbrach, um dem Zwecke näher zu treten. Er pries Sidoniens gefälligen Anzug, die edlen Formen, den Geist, welcher diese verherrliche, und beschwor sie, den zärtlichen Verehrer länger nicht durch Launen, Grillen und die leidige Förmlichkeit zu ängsten — ihn bald und freundlich an das goldene Ziel zu führen.

Das Führen ist die Sache des Erwählten, antwortete das Fräulein: doch meine Wahl noch nicht getroffen, da mir der Führer, frei gestanden, den zahllosen Witvern ähnelt, die heute trostlos sind und sich morgen nach dem Erfasse der Verlorenen umsehen. Kaum hatte Nina's Versagung Sie zu jenem gemacht, als die Schwester eben gut genug zur Lückenhüßerin schien: wer aber die Gefühle wie die Kleider wechselt, taugt wohl am wenigsten zum Ehemanne und kann der Gläubigen, die ihm vertraut, nur Unglück bringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

G n o m e.

Treu nach dem Lateinischen des Sabinus.

Wie den thörigen Mann die kluge Gattin behandelt,

Bloß zu gehorchen scheint, wenn sie denselben beherrscht;

Also schmeicheln die Diener der Eigenliebe der Großen:

Wenn ihr Wille geschieht, ist es der Fürsten Befehl.

R. H.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Aus Breslau.

Im Januar 1833. *)

Holde Wespertina!

Deine hiesigen enthusiastischen Verehrer bedauern recht sehr, daß sie seit, wer weiß wie lange, nichts mehr von und über die alte Viadrina zu lesen bekommen. Die früheren Breslauischen Renigkeit-Trompeter sind auf einmal alle verstummt. Hast Du den sonst doch ziemlich Schreib- und Lügseligen etwa selbst den Mund gestopft? Es verhalte sich indeß wie es wolle, so dürfte es Dir wohl jeden Falls lieb seyn, Deine zahlreichen Leser wieder mit den hiesigen Kunst- und sonstigen Erzeugnissen bekannt machen zu können, wovon ich, wenn es Dir genehm ist, von Zeit zu Zeit das Interessanteste mittheile.

Das meiste Interesse erregt jetzt in dieser Hauptstadt weder Don Pedro, noch Don Miguel, nicht einmal Ibrahim Pascha und der Großvezier, sondern der hier anwesende Jongleur, Herkules und Atleth Carl Rappo. Seitdem dieser, fast in ganz Europa bekannte Wundermann seine Vorstellungen (30. Decbr. v. J.) begonnen, rappelt es wirklich in Breslau, wie in unserm geistreichen Schall's Zeitung zu lesen war. Anfangs hieß es, Rappo werde im Theater — auf das ich später nochmal zurückkommen muß — seine Vorstellungen eröffnen. Die Direction wollte aber die geforderte Summe nicht bewilligen, bot sie jedoch später mehrfach vergebens an. Denn Rappo ließ sich den Reizen'schen Circus einrichten und spielte dort auf eigene Hand, und zwar mit so ungeheurer Erfolge, daß ungeachtet des nicht unbedeutenden Eintrittspreises der sehr geräumige Schauplatz für die Masse der Zuschauer fast zu klein schien. Wer jedoch den in seiner Art seltenen Künstler nur einmal gesehen, findet eine solche Theilnahme mehr als erklärlich. Nicht sowohl die außerordentlichen, einzelnen Stücke selbst, welche Rappo dem Publikum zu schauen gibt, sondern auch die Vereinigung der verschiedensten Kunstfertigkeiten mit den unerhörtesten, fast übernatürlichen Kraftproben müssen die höchste Bewunderung erzeugen. Das Herumschwingen mit freier Hand an einer Eisenstange, die Luftreise auf der Windmühle, von Rappo als non plus ultra bezeichnet, imponiren eben so sehr als die fast ungläublichen Spiele mit 50- bis 60pfündigen Kugeln. Diese halte ich für des Künstlers non plus ultra, wenn überhaupt dieser, nur zu oft für die gewöhnlichsten Dinge gebrauchte Ausdruck in einem an Außerordentlichem so reichen Kreise von Kunstproduktionen gelten darf. Diese Kugelspiele erregten auch ein so allgemeines Erstaunen, daß sich allenthalben bescheidene Zweifel gegen deren Aechtheit erhoben. Der Eine meinte, sie wären von Papier, was der Andere schon mit dem, oft das Amphitheater zertrümmernden Niederwerfen widerlegte und dagegen bemerkte, sie

mögen wohl eine elliptische oder auch eine magnetische Vorkehrung enthalten. Rappo mochte das erfahren haben und ließ sich nun am nächsten Abend von einem Oberfeuerwerker andere bringen, um, wie er sich ausdrückte, einmal mit „königlich preussischen Kanonenkugeln“ zu spielen, was nun auch mit eben so großer Leichtigkeit als sonst geschah. Die erstauenswerthen kühnen Manoeuvres, welche Rappo mit diesen Kugeln ausführt, verrathen nicht nur eine durch die Produktionen mit drei Centner schweren Gewichten schon erwiesene außerordentliche Muskelkraft, die Sicherheit darin zeugt auch von einem langen und äußerst mühevollen Studium, durch welches allein dieser Mann im Stande ist, die Kraft dem Willen mit so untrüglicher Unfehlbarkeit unterzuordnen. Wenn man diesen modernen Herkules, mit den größten Schwierigkeiten spielend, Dinge ausführen sieht, welche den anderen Erdensohnen fast als unmöglich erscheinen, so glaubt man ihn wirklich aus dem Olymp herabgestiegen, um der entarteten Gegenwart ein Bild der kräftigen Vorwelt zu geben.

Der Jubel des in jeder Vorstellung höchst zahlreich versammelten Publikums war so groß, wie in allen Hauptstädten, die Rappo bis jetzt besucht hat, und (man darf dem Künstler dieß Prognostikon stellen) wie in denen, die er noch besuchen wird. Das Interesse, welches man hier an dem herkulischen Manne nahm, trifft nicht etwa eine Klasse, einen Stand. Jung und Alt und Hoch und Niedrig sprach nur von ihm und es ging so weit, daß sich das Publikum, wie einst zu den Zeiten der Comag, in großen Massen auf der Straße vor den Häusern postirte, wo Rappo's Equipage hielt, um den Mann auch außer seinem Amphitheater zu sehen.

Das große Interesse für ihn wirkte am nachtheiligsten auf das Theater. Die Verwaltung versuchte es, dem Publikum in einem ganz unbeachteten Tänzer, Namens Stiller, eine Art von kopirtem Herkules vorzustellen. Er fiel jedoch beim ersten Versuch einer Nachahmung der Luftschwingungen zu Boden, und die Produktionen mit den Gewichten, die er seinem Vorbilde nachmachen wollte, wiederholt er nicht mehr, seitdem man in den Zeitungen geradezu äußerte, die Gewichte seyen verfälscht und er möchte sie, wie Rappo, dem Publikum vor und nach jeder Piece zur Prüfung geben, was, wie sich von selbst versteht, nicht geschehen konnte.

Die Entscheidung über die anderweite Verpachtung jener Kunstanstalt, welche um die Mitte Februar erfolgen soll, wird hoffentlich den ganzen hiesigen Theater-Angelegenheiten eine andere Wendung geben, und ich behalte mir sowohl darüber als auch über den jetzigen Zustand derselben im Allgemeinen in meinem nächsten Berichte das Nähere vor.

Von Stadtneuigkeiten habe ich für diesmal nur zu melden, daß am 8. Februar die feierliche In stallirung des allerhöchsten Ortes bestätigten neuen Oberbürgermeisters, Herrn Menzel, Statt finden wird.

A. G.

*) Von einem andern Correspondenten.